

Seilhandhabung und Kommunikation

Seilhandhabung und Kommunikation am Standplatz von Mehrseillängenrouten

Für das Partnersichern in Mehrseillängen-Routen standen bis anhin zwei Methoden zur Verfügung, die Körper- und die Fixpunktsicherung. Nun gibt es eine dritte Methode, die Benjamin-Sicherung. Die Benjamin-Sicherung ist das Produkt einer Fusionierung der beiden bekannten klassischen Sicherungsmethoden.

Darüber hinaus ist die Benjamin-Sicherung unter Verwendung des Sicherungsgeräts "TRE-Sirius" die **komfortabelste, effizienteste und sicherste** der drei Methoden.

Gewichtsmässig bietet der TRE-Sirius, inklusive eines kleinen Schraubkarabiners, mit Total 200 Gramm das **leichteste** Sicherungssystem überhaupt.

In diesem Manuskript ist auch ein weiteres Thema enthalten: Lautlose, nonverbale Seilkommandos – die sicherste Methode mit dem kleinsten Potential an Missverständnissen und deshalb auch für Anfänger eignet.

Benjamin-Sicherung

Die Benjamin-Sicherung fusioniert die wenig beliebte Fixpunkt- und die umstrittene Körpersicherung. Auf wundervolle Weise werden dabei deren Nachteile ausgeschlossen. Die Vorteile bleiben aber erhalten oder legen an Qualität noch zu. Das vielseitigste und bequemste Gerät für die Benjamin-Sicherung ist der TRE-Sirius. Kletterer, die in Mehrseillängen mit der Plate-Sicherungstechnik vertraut sind, fällt es besonders leicht auf den TRE-Sirius umzustellen, weil sie in der Lage sind dessen Wirkungsweise visuell und manuell zu beurteilen. Somit ist, zumindest bei geübten TRE-Benutzern, das oft zitierte „fehlerhafte Seileinlegen“ so gut wie auszuschliessen.

Andere Sicherungsgeräte für die Benjamin-Sicherung:

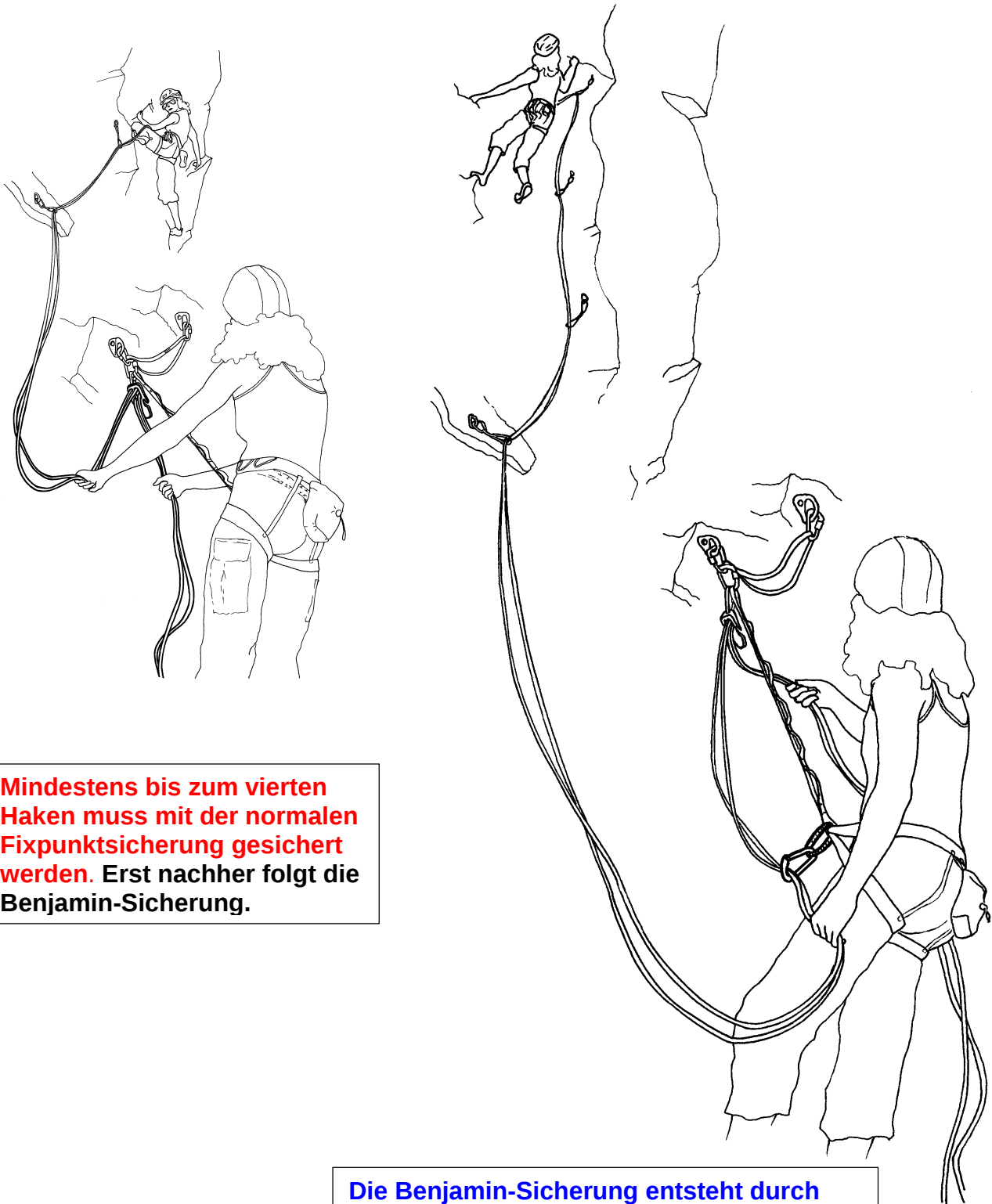
Die HMS-Sicherung zeigt vor allem Schwächen im Hin- und Her bewegen des Knotens und ist deshalb nur bedingt für das Sichern eines Vorsteigers geeignet, welcher ständig an der Sturzgrenze klettert. Tuber, ATC, Reverso und Co. eignen sich nicht für die Benjamin-Sicherung.

Der Einsatz der Benjamin-Sicherung ist sinnvoll in allen Sportkletterrouten im Fels, welche von „Plaisir“ bis „so-so“ gesichert sind und bei „trockenen“ Eisklettereien, welche mit regelmässigen Zwischenschrauben versehen sind.

Auf Graten und in Firnwänden, welche fast keine Zwischensicherungen aufweisen, macht der Einsatz der „Benjamin“ keinen Sinn.

Die Benjamin-Sicherung ist sehr einfach zu erlernen, weil man dazu nur wenige Angaben vermitteln muss.

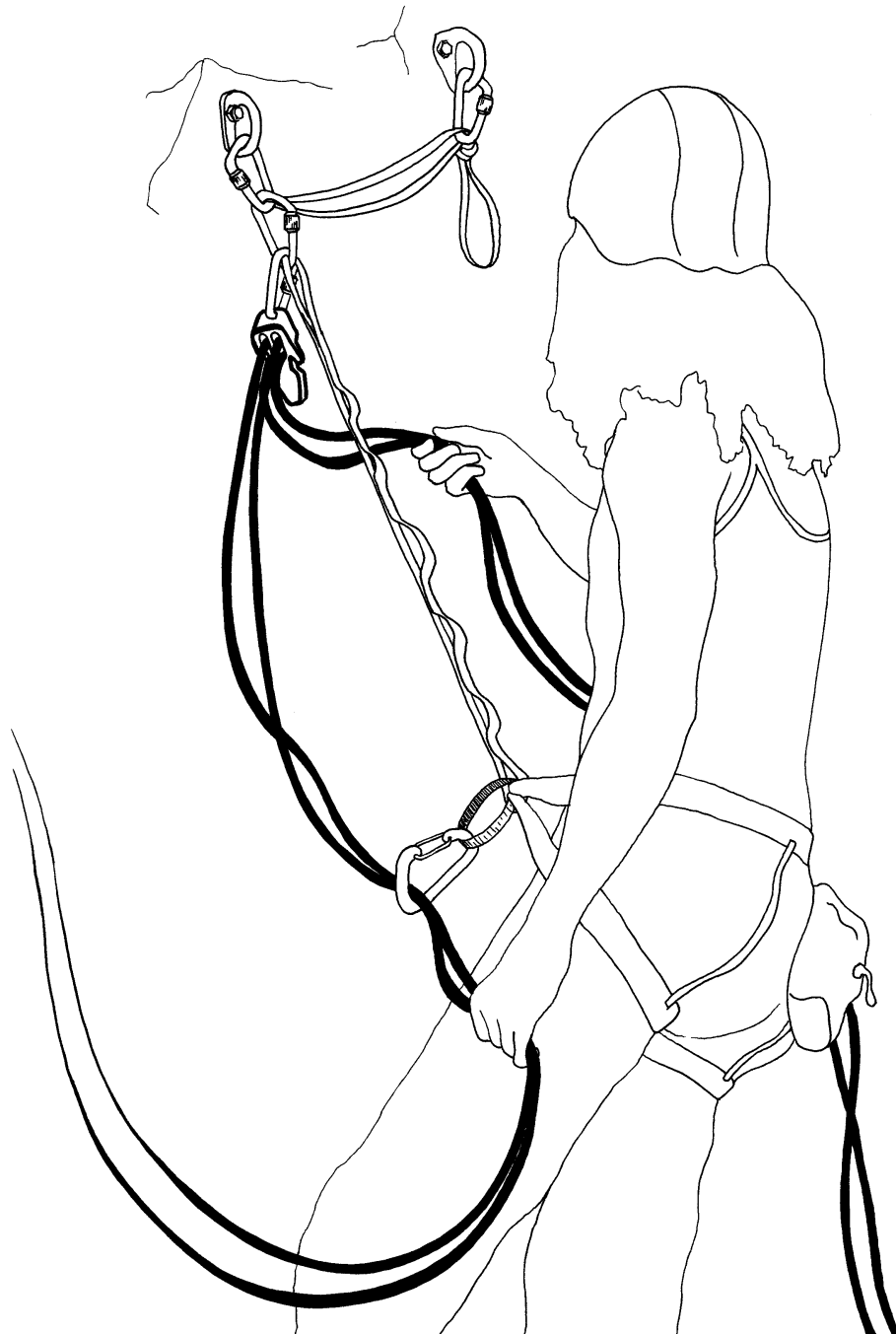
Benjamin-Sicherung mit TRE-Sirius



Mindestens bis zum vierten Haken muss mit der normalen Fixpunktsicherung gesichert werden. Erst nachher folgt die Benjamin-Sicherung.

Die Benjamin-Sicherung entsteht durch das Einclippen des Seils in einen normalen Karabiner am Hüftgurttring und durch die Verlängerung des Schlappseils.

In den Zeichnungen ist die Lage des TRE nicht so gut ersichtlich. Vielleicht eine Bildvergrößerung vornehmen. Ideal ist, wenn das TRE am Karabiner der Selbstsicherungsstrippe frei nach unten hängt. Die Länge der Strippe soll ca. 80 cm lang sein. Die Seilabgabe erfolgt in die Kletterrichtung.



Wichtig ist: Reichlich Schlappseil geben.

Einer aufmerksamen Sicherungsperson gelingt es gut das Schlappseil noch während eines Sturzes mit nur einer Bewegung zurück zu ziehen. Oft ist dies aber nicht notwendig, weil bei niederen Sturzfaktoren der Sensorarm als erste zarte Bremsstufe genutzt werden kann.

Vorgehensweise am Standplatz

Die Bilder dieses Dokuments zeigen dir einen gebohrten Standplatz. Hänge deine Selbstsicherungsschlinge in den sicherheitstechnisch „sinnvollsten“ Haken ein. Dessen Karabiner soll in aufrechter Position sein, damit dein TRE-Sirius unten dazu gehängt werden kann. Damit erhält dein Gerät genügend Freiraum und kann der Richtung der Vorstiegsseillänge angepasst werden.

Bei unzuverlässigen Haken verwende eine geknotete oder genähte Ausgleichsverankerung und hänge deine Selbstsicherungsschlinge in den zentralen Ausgleichspunkt.

Der TRE-Sirius funktioniert auf der Basis einer Plate-Sicherung und dient dir folglich der Nach- und Vorstiegsicherung. Dabei bleibt das Gerät auch bei überschlagenden Seilschaften in unveränderter Lage.

Nachstieg-Sicherung mit wortloser Kommunikation

Mehrseillängen kletterst du bekanntlich mit einem -Seil für den Fall eines Rückzugs. Damit kannst du aber auch deinem Seilpartner mitteilen, dass dein Standplatz eingerichtet ist, indem du nur an einem der beiden Seile (Signalseil) kräftig bis zum Widerstand ziehst und dreimal ruckelst. Daraufhin lässt dein Seilpartner die Sicherung aus. Schliesslich ziehst du die Seile bis zum „Anschlag“ ein und richtest sofort die Sicherung ein. Unmittelbar danach ziehst du beide Seile gleichmässig ein, damit dein Partner die Funktionalität deiner Sicherung zu spüren bekommt und losklettern darf. Beachte das Bremshandprinzip während der Seilbedienung.

Die lautlose Kommunikation ist auch bei Standplätzen, die in Rufweite entfernt sind, sinnvoll und effizient.

Die nonverbalen Seilkommandos bedürfen eines wohl überlegten Handelns während der Lernphase. Geübte erleben in dieser lautlosen Vorgehensweise nur Vorteile, weil Missverständnisse so gut wie ausgeschlossen werden können.

Vorstieg-Sicherung

Der Seilpartner klettert an deinen Standplatz, fixiert sich mit seiner Selbst-Sicherungsstrippe und übernimmt das Vorstiegsmaterial. Dein Sicherungsgerät bleibt dabei am Standhaken. Dein Partner beginnt zu klettern und du bildest beim Seilgeben eine angemessene Seilschlaufe (Schlappseil), damit dein Partner das Seil jeweils ungehindert clippen kann. Bis hierher hast du die klassische Fixpunkt-Sicherung angewendet. Sobald auf diese Weise drei bis vier Zwischensicherungen eingehängt sind und die nächste nicht weit entfernt ist, verlängerst du die Schlappseilschlaufe und hängst diese in einen Karabiner am Hüftgurt. Das Schlappseil reicht jetzt bis unter die Knie. Dies nennt sich jetzt Benjamin-Sicherung. Falls dein Vorsteiger bei einem Haken ruhen und sich somit ins Seil setzen möchte, ziehst du das Seil ein und lässt dein Gegengewicht wirken. Dabei bleibt dein Sicherungsgerät in stabiler Position. Im Vergleich zur klassischen Körpersicherung

Vorteile der Benjamin-Sicherung

- Die Benjamin-Sicherung ist die sicherste, effizienteste und komfortabelste Partnersicherungs-Methode in Mehrseillängenrouten
- Im ersten Teil der Seillänge kann der Sichernde mit der Fixpunktsicherung auch grosse Stürze halten ohne sich dabei selbst zu verletzen.
- Im zweiten Teil der Seillänge kann der Sichernde das Hochreissen des Sicherungsgeräts verhindern, indem das Schlappseil am „Körper“ umgelenkt wird (Benjamin-Sicherung).
- Für die Umlenkung am Hüftgurtring verwende man einen Normalkarabiner, damit jederzeit ein bedarfsgerechtes Ein- und Aushängen möglich ist.
- Je nach Lage, Abstand und Qualität der Zwischensicherungen kann der Kletterer über den Einsatz der Benjamin-Sicherung entscheiden.
- Aufgrund der Umlenkung am Hüftgurt ergibt sich bei Sturzzug nach oben eine dynamische Wirkung als.
- Die Benjamin-Sicherung bietet eine zuverlässige dynamische Wirkung, weil der Sensorarm, der das Schlappseil hält, immer „betriebsbereit“ ist. Mit diesem Sensorsystem kann man auch das Einclippen des Seils von einem Sturz unterscheiden.
- Bei nicht sichtbarem Vorsteiger bleibt die Qualität der Sicherung erhalten.
- Das Schlappseil, welches weit über die Knie reichen darf, kann bei Bedarf mit einem Zug am Bremsseil mühelos und sehr schnell aufgehoben werden, sofern mit TRE-Sirius gesichert wird.
- Das Seileinziehen nach dem Ausruf „Block“ erfolgt schneller als bei der klassischen Körpersicherung.
- Die Umlenkung am Hüftgurt entspricht einem einfachen Flaschenzug. Das Körpergewicht reduziert sich dabei nur wenig, weil am Umlenk-Karabiner des Hüftgurtes ein Reibungswert von ungefähr 1 zu 1.6 wirkt. Das Seil legt dabei die doppelte Strecke zurück im Vergleich zum Direktzug bei der klassischen Körpersicherung. Alle diese Umstände müssten ein kontinuierliches Abbremsen zur Folge haben. Erste Fallversuche scheinen dies zu bestätigen.
- Bei einem Ausfall der Sicherungsperson wirkt beim TRE-Sirius die „Halbautomatik“ mit sehr hoher Zuverlässigkeit und bei der HMS entfällt die Bremswirkung fast gänzlich.

Vorsichtsmassnahmen

Aufgrund der Umlenkung am Hüftgurtring ergibt sich bei Sturzzug nach oben eine Flaschenzugwirkung, welche gefährlich sein kann. Darum muss in steilem Fels folgendes beachtet werden:

- Klettert der Vorsteiger noch in der Nähe des Standplatzes darf vorerst noch nicht am Hüftgurtring umgelenkt werden.
- Ist der Sturzfaktor grösser als 0.8, darf nicht am Hüftgurtring umlenkt werden.
- Leichtgewichtige Sicherungspersonen mit massereichen Vorsteigern sind gefährdet, sofern der Sturzfaktor grösser als ungefähr 0.7 ist.
- Im Einzelfalle, das heisst bei ungewöhnlich grossen Hakenabständen, kann auf die Umlenkung am Hüftgurt verzichtet werden

Obige Massnahmen sind als Richtwerte für steilen Fels und bei wenig Seilreibung zu verstehen. Hingegen bei Reibungsplattenklettern kann die Benjamin-Sicherung, aufgrund der niederen Sturzkräfte, oft schon ab der zweiten Zwischensicherung angewendet werden.

Anhang

Wirkt das Sicherungsgerät TRE-Sirius statisch oder dynamisch?

Zum besseren Verständnis ist eine Gegenüberstellung von TRE-Sirius und HMS notwendig. Sie haben ähnliche Bremskraftwerte und wirken bei niederen Sturzkräften statisch, sofern das Bremsseil bei der HMS mit mittlerer Handkraft gestoppt, beziehungsweise beim TRE sogar bei geringem Krafteinsatz gehalten wird. Das heisst, wirken Kräfte von unter 2.5 kN (bei dünnen Seilen) und unter 4.5 kN (bei sehr dicken Seilen) auf die Geräte, muss hierbei mit annähernd statischer Wirkung gerechnet werden.

Die Bremskraft, gewissermassen der dynamische Bereich, beginnt bei beiden Geräten je nach Seilbeschaffenheit erst ab 2.5 kN bei neuen, dünnen Seilen und ab 4.5 kN bei sehr dicken, gebrauchten Seilen. Die Dynamik wird grundsätzlich durch die Handkraft, Seildicke und der Seilbeschaffenheit beeinflusst.

Man kann davon ausgehen, dass derzeit in der Praxis bei kleinen und mittleren Stürzen das Bremsseil generell zu kräftig gehalten wird.

Mit der HMS könnten jedoch Belastungen unter 2.5 kN dynamisch gebremst werden, sofern ein zeitgenauer, dosierter Krafteinsatz der Bremshand gelingen würde. Mit dem TRE-Sirius ist dies nur mit der Anwendung der Benjamin-Sicherung möglich.

Beim TRE-Sirius ist es ratsam den Krafteinsatz der Bremshand am Bremsseil bei Sturzbelastungen generell niedrig zu halten. Auch bei hohen Sturzbelastungen ist dasselbe Verhalten gefordert. Nur dadurch ist die dynamische Wirkung garantiert.

Das braucht etwas Mut, dafür aber nur wenig Übungszeit. Hingegen bei der HMS ist es wichtig die Handkraft zu dosieren und damit den ständig wechselnden Situationen anzupassen. Letzteres ist sehr aufwändig und schwierig zu üben.

